

Ma Nishma?

Was gibt's Neues?

מה נשמע

Rundschreiben Nr. 112
Mai - Juli 2020

Gesellschaft für
christlich-jüdische Zusammenarbeit
Augsburg und Schwaben e.V.



ausgefallen

nicht stattgefunden

Woche der Brüderlichkeit 2020

abgesagt

storniert

vertagt

verschoben

Vorträge – Jugendprojekt – christlich-jüdische Gemeinschaftsfeier – Abschlussveranstaltung im Goldenen Saal – eine nach der anderen fielen die Veranstaltungen Corona zum Opfer. Nur eine einzige Veranstaltung konnte durchgeführt werden, ein wundervolles Konzert in Stadtbergen (Besprechung anschließend an diesen Artikel).

Referentinnen und Referenten eingeladen? Kein Goldener Saal? Keine christlich-jüdische Feier? Keine Brüderlichkeit??? Und auch in den nächsten Wochen und Monaten kann es keine Veranstaltungen geben.

Die Coronakrise hat unser Leben verändert. Werte haben sich verschoben. In einer Zeit, wo wir auf direkte soziale Kontakte verzichten müssen, merken wir, wie wichtig uns persönliche Kontakte sind: Blicke, Gesten, Berührungen, Umarmungen, Besuche im Krankenhaus oder im Altenheim. Miteinander lachen, Spaß haben, lernen, trauern. Selbstverständliches, kaum Wahrgenommenes, jetzt vermissen wir es. Keine Gottesdienste! Die Kirchen sind offen, wir können dort vielleicht zur Ruhe kommen, unser Gleichgewicht wieder finden. Aber ich merke, dass es nicht das Kirchengebäude ist, das ich vermissem. Es ist die Gemeinde. Gemeinsam singen, beten, hören, hinterher noch zusammenstehen – ich wusste gar nicht, wie wichtig mir das ist.

Ich vermissem meine jüdischen Freundinnen, mit denen wir im Gesprächskreis und im Cafe Synagoge regelmäßig zusammensaßen. Da ging es nicht nur um Vermittlung von Sprache. Da sprang etwas über von Freundschaft und Wertschätzung. Jetzt sind wir froh, dass wir wenigstens durch eine App miteinander verbunden sind.

Denn die Krise hat auch etwas in uns aufgeveckt. Wir haben gelernt, Telefon, Internet, Smartphone mit ganz anderer Wertigkeit zu nützen. Vielleicht haben wir auch wieder angefangen, Briefe zu schreiben, richtige Briefe mit Tinte und Papier.

Und noch mehr: Jüngere Hausbewohner klingeln an meiner Wohnungstür und bieten sich an, Besorgungen zu machen. Von Balkon zu Balkon winkt man sich zu, ganz Mutige singen so auch zusammen! Junge Leute melden sich freiwillig zum Aushelfen in sozialen Einrichtungen, in Seniorenheimen und Krankenhäusern. Brüderlichkeit – Geschwisterlichkeit, Mitmenschlichkeit wacht auf an allen Ecken und Enden. Gott sei Dank!

Die Woche der Brüderlichkeit ist ausgefallen. Machen wir daraus ein Jahr der Brüderlichkeit – ein Leben der Brüderlichkeit.

Gertrud Kellermann